

Sophia MENACHE, *Clement V* (Cambridge Studies in Medieval Life and Thought. Fourth Series 36) Cambridge 1998, Cambridge University Press, XIV u. 351 S., Karten, ISBN 0-521-59219-4, GBP 45 bzw. USD 69,95. – Es handelt sich um eine konzise, gut lesbare Darstellung des Papats Clemens' V. (1305–1314), die gedruckte Quellen wie Sekundärliteratur umfassend verarbeitet. Der strukturellen Gesichtspunkten folgende Aufbau berücksichtigt nach einer knappen Behandlung von Karriere, Wahl und Charakter des Bertrand de Got die Entwicklung der päpstlichen Kurie in seiner Zeit sowie seine Beziehungen zur französischen und englischen Kirche, die Bemühungen um Kreuzzug und Reconquista im beginnenden 14. Jh., die Verwicklungen innerhalb Italiens mit den Schwerpunkten Kirchenstaat und Heinrich VII., das päpstliche Verhältnis zum französischen und englischen Königtum und schließlich das Konzil von Vienne mit dem Erlass der Clementinen. Clemens V. wird bereits von Zeitgenossen als eine zumindest unglückliche Gestalt beurteilt: exzessiver Nepotismus, übermäßiger Ausbau des päpstlichen Gebührenwesens, schwächliche Haltung im Prozeß gegen seinen Vorgänger Bonifaz VIII. wie in der unseligen Templer-Affäre werden ihm vorgeworfen. Die Vf. versucht demgegenüber, eine ausgewogenere Sicht zu begründen: Clemens V. habe sich erst auf die neuen politischen Gegebenheiten einstellen müssen; seine Konzessionen an die westeuropäischen Königreiche hätten immerhin dazu beigetragen, die Stellung des Papsttums nach der Katastrophe Bonifaz' VIII. wieder zu festigen; letztlich sei seine Politik vom Ziel der Befreiung des Heiligen Landes bestimmt gewesen, doch seien seine im Konzil von Vienne gipfelnden Erfolge durch einen vorzeitigen Tod wieder zunichte gemacht worden. Die negative Wertung der Zeitgenossen wird darauf zurückgeführt, daß viele – von einem überholten Bild des kämpferisch seine Vorrechte verteidigenden Papsttums ausgehend – die Zeichen der Zeit nicht erkannt hätten, im Gegensatz zu Clemens V., der erfaßt habe, daß „the only road available to the papacy on the eve of the modern era“ (S. 305) in der Kompromißbereitschaft innerhalb der Kirche wie gegenüber den aufsteigenden Nationalstaaten liegen mußte.

C. M.

Johann der Blinde. Graf von Luxemburg, König von Böhmen 1296–1346. Tagungsband der 9es Journées Lotharingiennes 22.–26. Oktober 1996, Centre Université de Luxembourg, hg. von Michel PAULY (Publications de la Section Historique de l'Institut G.-D. de Luxembourg 115 = Publications du CLUDEM 14) Luxembourg 1997, CLUDEM, 632 S., Karten, ISBN 2-919979-11-6, LUF 2.050. – Der Sammelband enthält die Beiträge einer aus Anlaß des 700. Geburtstages und des 650. Todestages König Johanns in Luxemburg veranstalteten internationalen Tagung: Ferdinand SEIBT, *Johann der Blinde in der Historiographie des 19. und 20. Jahrhunderts* (S. 9–20), gibt den Forschungsstand wieder. – Peter HILSCH, *Johann der Blinde in der deutschen und böhmischen Chronistik seiner Zeit* (S. 21–35), legt das Hauptaugenmerk auf die Königsaal-Chronik des Peter von Zittau sowie auf die Autobiographie Karls IV. Die deutschen Quellen tragen demgegenüber nur mosaiksteinartig zum Bild Johanns bei. – Ernst VOLTMER, *Johann der Blinde in der italienischen und französischen Chronistik seiner Zeit* (S. 37–81), führt das Verhältnis Jean le Bels zu Froissart am Beispiel der Darstellung der Schlacht von Crécy vor. Weiterhin bringt er eine Blütenlese von Quellen aus dem Umfeld der luxemburgischen Erblande; die ausführlichsten